

Erfahrungsbericht

University of Illinois at Urbana-Champaign (UIUC)

Seit knapp einer Woche bin ich nun wieder aus den USA von meinem 4-monatigen Auslandssemester an der UIUC zurück und verarbeite noch alle Erlebnisse, die ich dort sammeln durfte. Es waren sehr ereignisreiche, schöne, aber auch anstrengende vier Monate, die mir persönlich sehr viel beigebracht haben und mich in meiner persönlichen Entwicklung gestärkt haben. Damit ihr einen Eindruck von dem Unileben in Urbana-Champaign und all den Organisationsaspekten, die zu einem Auslandssemester dazugehören, bekommt, habe ich im Nachfolgenden ein paar der wichtigsten Informationen festgehalten. Falls ihr noch weitere Fragen habt, könnt ihr euch sehr sehr gerne über Frau Trnka-Hammel bei mir melden! Ich freue mich sehr euch weiterhelfen zu können :).

Entscheidung und Bewerbung

Die Entscheidung, welche Universität in den USA meine Priorität sein soll, ist mir zu Anfang sehr schwergefallen. Ich habe vor allem darauf geachtet in einen Staat zu gehen der politisch etwas progressiver ist und als sicherer gilt. Das Kursangebot war dann mein zweiter ausschlaggebender Punkt. Ich wollte unbedingt interessante Kurse nehmen, die es hier an der Uni nicht gibt. Die University of Illinois in Urbana-Champaign hat beide Kriterien erfüllt und wurde daher meine erste Priorität. Überlegt euch im Vorhinein, was ihr euch von dem Jahr erhofft und was euch wichtig ist und legt das als eure Kriterien fest. Der nächste Schritt war der Bewerbungsprozess. Zunächst bewirbt ihr euch an der Uni Heidelberg für einen Platz und müsst diesen erstmal zugewiesen bekommen, bevor eure Bewerbung an die amerikanische Universität weitergeleitet wird. Ganz wichtig ist dabei der TOEFL Test. Bemüht euch rechtzeitig um einen Termin, da es eine Weile braucht, bis ihr eure Ergebnisse in der Hand habt! Ich habe einen Termin in Mannheim bekommen. Allgemein kann man sagen, dass der TOEFL Test machbar ist. Er dauert circa 3h und testet Lese- & Hörverstehen, sowie Schreiben und Sprechen. Es gibt zahlreiche Bücher, mit denen man sich vorbereiten kann. Ich würde Medimops empfehlen, dort kann man gebrauchte Bücher davon kaufen. Es ist auf jeden Fall sinnvoll ein paar Tests als Vorbereitung anzuschauen, damit man weiß was einen erwartet.

Sobald dann die Bestätigung vorliegt, beginnt ein zweiter Bewerbungsprozess für die amerikanische Universität. Ihr müsst also nochmal eine ganze Ladung an Dokumenten ausfüllen und hochladen. Das ist aber alles sehr selbsterklärend und erfolgt meistens ganz entspannt über ein Online-Portal.

Visa

Die Beantragung des Visums hat ebenfalls einige Zeit in Anspruch genommen. Es wird sehr empfohlen den Prozess in einem Stück durchzuführen, da oftmals nicht zwischengespeichert wird und ihr unter Umständen sonst alles nochmal ausfüllen müsst! Es hat mir sehr geholfen eine WhatsApp Gruppe zu erstellen, mit den Leuten, die ebenfalls in die USA gehen und im besten Fall an die gleiche Uni wie ich. Sich auszutauschen über den Prozess war sehr hilfreich. Ich hatte das Glück und konnte mein Visa

postalisch beim Konsulat in Frankfurt beantragen. Im Normalfall informiert euch das System darüber sollte euch dieser Weg offenstehen. Es kostet zwar einiges das Paket zu verschicken und auch wieder zu empfangen, allerdings spart es euch den ganzen Weg nach Frankfurt und zurück fahren zu müssen. Das Konsulat möchte außerdem ein Passfoto in amerikanischem Format (das ist quadratischer als unsere Passfotos). Ich habe einfach selbst ein Foto mit dem Handy aufgenommen und es an ein Fotostudio in Heidelberg geschickt die amerikanische Passfotogrößen angeboten haben. Spart einiges an Geld die Fotos nicht direkt im Fotostudio zu machen.

Housing

Die nächste größere Entscheidung ist die Unterkunft, in der man in den USA wohnen möchte. Generell wird unterschieden zwischen on-campus und off-campus. On-Campus befinden sich oftmals die ganzen dorms die typisch amerikanisch sind. Häufig muss man sich bei diesen allerdings ein Zimmer teilen. Es gibt einige wenige, wo man aber auch Einzelzimmer bekommt. Für mich war von vornerein klar, dass ich mir mein Zimmer nicht teilen möchte, da ich einen Rückzugsort brauche, um all die neuen Erfahrungen zu verarbeiten. Ich habe mich letztendlich dazu entschieden in einem dorm zu wohnen da ich mir dachte es sei sicherer auf dem Campus zu wohnen. Es gibt die Campus Security und zahlreiche Möglichkeiten abends nach Hause begleitet zu werden sollte man mal alleine nach Hause müssen. Im Nachhinein war dieser Aspekt allerdings relativ irrelevant, da alles, was in der Nähe vom Campus war, sich sehr sicher angefühlt hat. Ich habe mich also fristgerecht für ein Zimmer im Dorm beworben und habe dadurch priority registration bekommen. Das heißt, dass man relativ früh ein Zimmer in einem Dorm auswählen kann und dann bereits eine sichere Zusage hat. Das einzige Dorm das in diesem Schritt Einzelzimmer angeboten hat, war Taft-Van-Doren-Hall. Die ersten paar Wochen habe ich dort verbracht, habe dann allerdings schnell die negativen Seiten davon gemerkt. Es gab keine Klimaanlage und keinen Aufzug im Gegensatz zu fast allen anderen Dorms und in den ersten Augustwochen hatte es teilweise weit über 30°C. Das Zimmer war so warm, dass ich nachts nicht schlafen konnte. Glücklicherweise haben mich Freunde darüber informiert, dass man nachträglich noch das Dorm wechseln kann. Ich bin dann in die Sherman Hall umgezogen und habe die Entscheidung keinen einzigen Tag bereut. Auf der Website der Uni steht zwar, dass man für die Sherman Hall einen Vertrag für ein ganzes akademisches Jahr abschließen muss, allerdings gibt es Ausnahmen für internationale Studierende die nachweisen können, dass sie nur ein Semester dort sind. Das Housing Office ist sehr freundlich und hilfreich, ihr könntet ihnen also jederzeit schreiben, wenn ihr Fragen dazu haben solltet. Die Sherman Hall war auch viel viel näher am Zentrum des Campus. Ich habe lediglich 10 Minuten zu Fuß zu allen meinen Kursen gebraucht. Ein Target (Supermarkt) war auch innerhalb von 10 Minuten zu Fuß erreichbar. Das Dorm ist für Upper Undergrad und Grad Students. Man ist also mit älteren Studierenden und nicht nur Freshmen in einem Dorm was sehr angenehm war. Die Sherman Hall kam außerdem mit einem Kühlschrank und einer Mikrowelle inklusive in jedem Zimmer. Somit kann man morgens einfach entspannt im Zimmer frühstücken und auch abends mal das Essen vom Vortag nochmal warm machen. Solltet ihr euch dafür entscheiden in ein Apartment zu ziehen, informiert euch im Vorhinein, wo es liegt

und wie weit es bis zum Campus ist. Einige meiner Freunde haben in Apartments gewohnt und waren sehr zufrieden. Eine Küche zu haben ist definitiv ein großer Vorteil, wobei man allerdings auch beachten muss, dass einkaufen in den USA wirklich extrem teuer ist! Überlegt euch also im Vorhinein was euch wichtiger ist: die typisch amerikanische Erfahrung in einem Dorm zu wohnen und auf die Mensen angewiesen zu sein, oder in ein eigenes Apartment oder eine WG zu ziehen, wie man es gewohnt ist, mit der Möglichkeit zu kochen.

Meal Plan

Ich hatte zuerst einen 12er Meal Plan, allerdings habe ich die ganzen 12 Meals nie aufgebraucht durch Reisen am Wochenende und hin und wieder mal das Ausprobieren von lokalen Restaurants. Ich habe also nachträglich mein Meal Plan auf 6 meals die Woche runtergeschraubt. Das kann man auch ganz einfach im Housing Portal online beantragen. Das Essen war okay für Menssaessen. Man kann sich ausgewogen ernähren, wenn man möchte. Den Meal Plan kann man übrigens auch beantragen, wenn man in Apartments wohnt!

Finanzielles

Ich habe für den gesamten Zeitraum von August bis Dezember circa 11.400€ eingeplant und ich habe tatsächlich auch fast alles davon gebraucht. Für das Housing, den Meal Plan und sämtliche Gebühren, die von Seiten der Uni angefallen sind, habe ich insgesamt etwa 6.500\$ gezahlt. Wenn ihr ein paar Tage früher ankommt als das Semester beginnt, müsst ihr extra dafür zahlen. Ich dachte mir anfangs ich fliege ein wenig früher damit mein Jetlag weg ist, bevor die ganzen Einführungsveranstaltungen anfangen, allerdings ist der Campus noch so leer, dass es sich nicht wirklich gelohnt hat. Das restliche Geld ist dann größtenteils für Essen, Unternehmungen und Reisen draufgegangen. Ich habe mir für die Zeit in den USA ein Wise Konto angelegt. Über Wise kann man das Geld, das auf diesem Konto ist in alle möglichen Währungen umtauschen und dann auch direkt mit dieser Währung zahlen. Man erhält eine Karte, die auch über Kontaktlos-Zahlung funktioniert. Besonders praktisch war die Funktion, mit der man verschiedene Konten inklusive Kontonummer und allem, was dazugehört für die angebotenen Währungen kostenlos beantragen kann. Somit konnte ich in den USA meine Unigebühr direkt mit diesem Konto bezahlen und musste nicht extra nochmal ein amerikanisches Konto eröffnen. Oftmals muss man nämlich enorm hohe Gebühren zusätzlich zahlen, wenn man eine Überweisung von einem Konto macht, das nicht amerikanisch ist. Alles in allem war Wise sehr benutzerfreundlich und äußerst praktisch. Kann ich nur wärmstens weiterempfehlen.

Freizeit und Studierendenleben

In der ersten Woche finden sehr viele Einführungsveranstaltungen statt. Ich würde euch sehr empfehlen zu allen von diesen zu gehen. Es kann zwar anfangs etwas überfordernd sein so viele neue Informationen auf einmal zu bekommen, allerdings lernt ihr dort auch viele neue Leute kennen und bekommt super viele Werbegeschenke wie Tassen oder T-Shirts die man super als Andenken wieder mit nach Hause

nehmen kann. Der Quad Day ist ein absolutes Muss. Sämtliche Organisationen, die es an der Uni gibt, haben dort Stände und stellen sich vor. Es gibt wirklich alles nur Erdenkliche. Ich habe mich bei einigen Organisationen auf die Mailliste gesetzt, war dann letztendlich aber nur bei ein paar aktiv dabei. Ich kann sehr den Club Traveling Illini empfehlen. Der Club organisiert wirklich coole Ausflüge über das Semester verteilt für verhältnismäßig wenig Geld. Die Ausflüge variieren von kurzen Tagesausflügen in die Natur oder Städtesightseeing in der Nähe, bis hin zu Wochenendausflügen in den ganzen USA. Ich war beispielsweise von Donnerstagabend bis Montagmorgen in New Orleans mit dem Club (die Stadt kann ich ebenfalls wirklich sehr empfehlen!!!) und in mehreren sehr schönen Naturparks. Tatsächlich wurde ich dann auch Teil des Planungs-Committee und konnte einige Ausflüge selbst planen und gestalten. Der October Lovers Club war auch sehr interessant. Den gesamten Oktober über haben sie verschiedene herbstliche Ausflüge und Aktivitäten angeboten um so richtig in Herbststimmung zu kommen. Außerunterrichtliche Aktivitäten sind ein sehr großer Teil des Unilebens dort und sollte auf jeden Fall Teil eurer Erfahrung sein! Dazu gehören auch die Football Spiele im Memorial Stadium oder Basketballspiele in der State Farm Arena. Auch wenn ihr keine Ahnung von Football habt (so wie ich), ist allein die Atmosphäre und alles um das Spiel herum ein Erlebnis wert.

Das Akademische war in einigen Aspekten sehr anders als das, was man von der Uni hier gewohnt ist. Es gibt wöchentlich Hausaufgaben und Assignments die man bearbeiten muss und viele davon werden benotet und fließen in die Abschlussnote. Man hat außerdem meistens 2-3 Klausuren über das Semester verteilt anstatt einer Abschlussklausur am Ende vom Semester. Das bedeutet zwar mehr Aufwand verteilt über die Vorlesungszeit, allerdings ist es auch einfacher eine gute Note zu bekommen, wenn man am Ball bleibt und alles rechtzeitig abgibt. Eine schlechte Note lässt sich ganz leicht wieder ausgleichen. Mein Tipp: unterschätzt nicht den Aufwand, der auf euch zukommt mit den Kursen!

Fazit

Rückblickend kann ich festhalten, dass ich ein sehr erfolgreiches und ereignisreiches Semester hinter mir habe. Es war sehr interessant mal eine ganz andere Unikultur kennenzulernen und Teil davon zu sein. Ich würde mich jederzeit wieder für ein Auslandssemester in den USA und an der UIUC entscheiden. Ich konnte mich persönlich und akademisch weiterentwickeln und viele wertvolle Erfahrungen sammeln. Mein Schlusswort an euch ist daher: Traut euch!